

# **Bildungskonzept FaGe-E**

## **2. Ausbildungsjahr**

### **Version 2.13**

**Adaption an das hep- Lehrmittel 31.3.2025**

## Transferlektionen

Transfer	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Ausbildungsstart / Einführung	8			
Transfer	8	20	12	20
Projektarbeit «Kochtag» (B2)		8		
«Zuckertag» (D6)		8		
Schriftliches QV üben			16	
2 gegenseitige Praxisbesuche (A5)			8	8
IPA-Fachgespräche üben (C4 und B4)				8
Präsentation Praxis				8
Ausbildungsabschluss				4
<b>Total</b>	<b>16</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>48</b>

## A Berufliche Handlungskompetenzen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
A1  Berufsperson	20			
A2  Beziehungsgestaltung	16			
A3  Beobachtungen		8		
A4  Kultur, Alter & Ethik				12
A5  Qualität			8	
<b>Total</b>	<b>36</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>12</b>

## B Pflegen und Betreuen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
B1  Körperpflege	16			
B2  Mobilität		20		
B3  Ausscheidung	16			
B4  Atmung			8	
B5  Ernährung	16 +8 (E4)			
B6  Ruhen und Schlafen				8
<b>Total</b>	<b>56</b>	<b>20</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

## C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
C1  Notfallsituationen		8		
C2  Sterbephase		8		
C3  Krisensituationen		16		
C4  chron. Erkrankungen		16		
C5  Verwirrtheit			20	
<b>Total</b>		<b>48</b>	<b>20</b>	

## D Ausführen medizinischer Verrichtungen

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
D1  Vitalzeichen	12			
D2  venöse und kap.BE		4		
D3  Medikamente		12		
D4  Infusionen	4		8	
D5  Sondennahrung			4	
D6  Injektion			4	
D7  Verbandswechsel			8	
<b>Total</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	

## E Fördern und Erhalten von Gesundheit und Hygiene

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
E1  Arbeitssicherheit	12			
E2  Prävention		8		
E3  Ressourcen			4	
E5  findet im B5 statt				
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	

## F Gestalten des Alltags

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
F1  Alltag gestalten		12		
F2  psych. Erkrankungen		16		
F3  Sexualität				12
<b>Total</b>		<b>28</b>		<b>12</b>

## G Wahrnehmen hauswirtschaftlicher Aufgaben

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
G1  Kleiderwahl	12			
G2  Lebensumfeld	12			
<b>Total</b>	<b>24</b>			

## H Durchführung administrativer und logistischer Aufgaben

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
H1  Ein und Austritte	8			
H2  Kommunikation	4			
H3  Transport				4
H4  Bewirtschaften	4			
H5  Unterhalt	4			
<b>Total</b>	<b>20</b>			<b>4</b>

## Humanbiologie

Kompetenz	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Anatomie	58	58	56	32

### Übersicht Humanbiologie

- Die Lernziele sind, wenn möglich, bei den entsprechenden Handlungskompetenzen in jedem Semester dort angehängt, wo sie von der Pflege unterrichtet werden.
- Da etliche Humanbiologiethemata zu verschiedenen Kompetenzen zugeordnet werden können, ist jeweils angegeben, in welchem Semester die entsprechenden Humanbiologie-Lerninhalte unterrichtet werden.
- Zur besseren Übersicht hier eine Kurzzusammenstellung in der Reihenfolge, in welcher die Humanbiologiethemata unterrichtet werden.

Kompetenz		Lektionen	Semester
A3	Grundlagen und Fachbegriffe	16	1
B1	Sinnesorgane	16	1
B3	Ausscheidung	12	1
D4	Flüssigkeitshaushalt	4	1
D1	Herz- und Kreislauf	16	1
B2	Bewegungsapparat	20	2
C2	Onkologie	4	2
D2	Blut und Gefässsystem	16	2
B5	Verdauungssystem (inkl. Zuckertag)	12	2
E4	Immunsystem und Infektionskrankheiten	24	3
B4	Atmungssystem	16	3
C4	Nervensystem	16	3
D6	Hormonsystem	12	4
F3	Geschlechtsorgane, weiblicher Zyklus, sexuell übertragbare Krankheiten	12	4
alle	Repetition	8	4

# 3. Semester

## A5 Bei der Sicherung der Pflegequalität mitarbeiten

3. Semester  
8 Lektionen

### Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit Ihrem persönlichen Pflege-/und Qualitätsverständnis auseinander und sind in der Lage,

- Kriterien zur Beurteilung der Pflegequalität und Qualitätssicherung zu definieren
- die 6 Schritte des Pflegeprozesses anhand von Patientenbeispielen anzuwenden
- pflegerische Massnahmen dem WWWS-Raster zu zuordnen
- zwischen einer pflegerischen Anleitung und einem Pflegestandard zu unterscheiden
- Ziele und Nutzen zur Erfassung von Pflegeleistungen (BESA und RAI) zu erkennen

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8	Einführung in die Thematik <b>Pflegeverständnis und Qualitätssicherung</b> Instrumente der Qualitätssicherung Pflegeprozess, Pflegestandards, WWWS <b>Leistungserfassung Pflege</b>  BESA RAI	Transfer «gegenseitiger Praxisbesuch»

## B4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen

3. Semester  
8 Lektionen

### Grobziele

Die Lernenden kennen atembeeinflussende Faktoren und die Normwerte der verschiedenen Atemüberwachungskriterien.

### Ziele

Die Lernenden

- setzen sich mit der Pneumonieprophylaxe auseinander und können Pflegeangebote formulieren.
- verstehen und begründen pflegerischen Massnahmen bei Menschen mit Dyspnoe und im Umgang mit Angst
- können Pflegeschwerpunkte bei einer COPD, einem Asthma bronchiale und bei einer Pneumonie formulieren.

Dabei

- können sie atemerleichternde, hustenreizmindernde und sekretfördernde Körperpositionen beschreiben.
- kennen sie die unterschiedlichen Funktionsprinzipien der verschiedenen Inhalationsgerätetypen und können beschreiben, was bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beachtet werden muss.
- kennen sie bronchialerweiternde-, entzündungshemmende-, antitussive- und sekretverflüssigende Medikamentenwirkstoffe.
- kennen sie Sauerstoffdarreichungsformen und Pflegeschwerpunkte bei dessen Einsatz. Sie können das Restvolumen einer Sauerstoffflasche berechnen.
- kennen sie die zu beachtende Punkte bei der Sauerstoffsättigungsmessung mittels Pulsoximeter.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4	Bedeutung der Atmung, Atembeobachtungen	Vitalzeichenkontrolle D.1 C.1 (Dyspnoe) C.2 (Schmerzen)
	4	Pflegeschwerpunkte bei einer veränderten Atmung	

**B4 Klientinnen und Klienten bei der Atmung unterstützen**  
**Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie: Atmungssystem**

**3. Semester**  
**16 Lektionen**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p><b>Anatomie und Physiologie</b></p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Aufgaben des Atmungssystems.</li> <li>• kennen den Weg des Sauerstoffs und des Kohlendioxids durch den Körper.</li> <li>• können die Bestandteile des Atmungssystems auf einer Abbildung beschriften.</li> <li>• beschreiben den Weg der Luft durch die Atemwege.</li> <li>• kennen den Aufbau von Nase, Rachen und Kehlkopf.</li> <li>• erklären die Luftpräparation bei den Schleimhäuten.</li> <li>• erläutern die Stimmbildung.</li> <li>• kennen die verschiedenen Nasennebenhöhlen und deren Funktionen.</li> <li>• beschreiben den Gasaustausch in den Alveolen.</li> <li>• verstehen die Atemmechanik.</li> </ul> <p><b>Pathophysiologie</b></p> <p>Die Lernenden beschreiben die Krankheitsbilder COPD, Asthma bronchiale, Lungenembolie, Pneumonie, Cor pulmonale (Definition, Ursachen/Risikofaktoren, Symptome, Verlauf, Therapie)</p>	

## C5 Klienten mit Demenz betreuen

**3. Semester  
20 Lektionen**

### Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen in der Pflege von Menschen mit einer Demenz auseinander und den entsprechenden Krankheitsbildern und sind in der Lage,

- Bedingungen sowie strukturelle Rahmenbedingungen für eine gute demenzgerechten Betreuung und Pflege in den Pflegebetrieben zu beschreiben
- Anforderungen an die Gesellschaft zu erkennen

### Ziele

Die Lernenden

- kennen unterschiedliche Demenzformen (primär und sekundär) deren Ursache, die Symptome (6 x A) und Stadien
- können zwischen Delirium, Depression und Demenz unterscheiden
- können die drei Demenz-Stadien (Leicht, Mittel, Schwer) dem 3 Welten Konzept nach Tom Kitwood zu ordnen
- kennen die Grundsätze und Pflegeinterventionen folgender Konzepte:
  - Personenzentrierten Ansatz nach Tom Kitwood
  - Integrative Validation n. Richard
- Kennen pflegerische Massnahmen für den Umgang mit Orientierungsstörungen
  - Aktivierung und Beschäftigung
  - Milieuthherapie
  - Aktivitäten des täglichen Lebens
  - Biografie Arbeit
- Kennen die rechtlichen Aspekte bei einer Demenzerkrankung.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4	<b>Einführung in die Thematik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Demenz und Gesellschaft</li> <li>• Demenz in den Pflegebetrieben (Konzept, Qualitätssicherung, Struktur)</li> <li>• DURST, Stadien und Symptome</li> </ul>	Aggressionsmanagement Psychische Erkrankungen C4 Palliativ Care
	8	<b>Besuch Pflegebetrieb (Tilia)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung der Beobachtungen und Erfahrungen im Pflegebetrieb</li> </ul> <b>Integrative Validation nach Richard</b>	
	4	<b>Konzepte und Pflegeinterventionen vorstellen – Ziele vergleichen (was ist für was?)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personenzentrierten Ansatz nach Tom Kitwood</li> <li>• Integrative Validation n. Richard</li> </ul>	
	4	<b>Herausfordernde Situationen</b> Umgang mit Orientierungsstörungen und Angst /Aggression	

## D4 Infusionen richten und bei bestehendem PVK verabreichen

3. Semester  
8 Lektionen

### Grobziele

Die Lernenden erarbeiten sich das Grundlagenwissen, um verstehen zu können, weshalb Infusionen ihre Anwendung finden, was mögliche Gefahren sind und was es dabei aus pflegerischer Sicht zu beachten gilt.

### Ziele

Die Lernenden

- kennen die einzelnen Flüssigkeitsräume des Körpers und verstehen das Prinzip der Diffusion und Osmose
- können die Fachbegriffe «Dehydratation» und «Hyperhydratation» verständlich erklären.
- Kennen Indikationen einer Infusionstherapie
- Kennen gängige Infusionslösungen und können aufgrund der Infusionsetikette deren Inhalte ableiten (inkl. Osmolarität).
- Können das benötigte Verbrauchsmaterial einer Infusionstherapie korrekt benennen.
- können Prinzipien bei der Infusionsvorbereitung, bei der Infusionsverabreichung und bei der Infusionsnachbereitung nennen.
- kennen unterschiedliche Infusionszugänge und das typische Infusionsverabreichungsmaterial
- können die Infusionsflussgeschwindigkeit mittels korrekter Tropfenzahlberechnung berechnen.
- kennen Gefahren und Risiken einer Infusionstherapie und Sie können präventive und therapeutische Massnahmen ableiten.

FL	LZ	Inhalte	Abgrenzung
P	8		Die anatomischen Grundlagen « <i>Flüssigkeitshaushalt</i> » und die Patho-physiologie der « <i>Venenentzündungen</i> » werden durch die Pflegefachlehrperson und nicht durch die Anatomiefachlehrperson abgedeckt.

## D5 Sondennahrung bereitstellen und verabreichen

**3. Semester  
4 Lektionen**

### Grobziele

Die Lernenden verstehen, weshalb Sondennahrung ihre Anwendung findet, was mögliche Gefahren sind und was es dabei aus pflegerischer Sicht zu beachten gilt.

### Ziele

Die Lernenden

- erklären die Bedeutung der Nahrung für den Menschen und sind sich der Einflussfaktoren bewusst.
- definieren Sondenernährung, deren Ziele und rechtliche Voraussetzungen.
- zählen Indikationen der Sondenernährung auf.
- benennen Vor- und Nachteile bei der Transnasalen und der Perkutanen Sonde.
- erklären Prinzipien und hygienische Aspekte bei der Sondenernährung.
- nennen die Applikationstechniken und die Applikationsarten.
- zählen Komplikationen bei der Sondenernährung auf.
- erklären, was bei der Verabreichung von Medikamenten durch die Sonde beachtet werden muss.
- beschreiben Pflegeinterventionen Zusammenhang mit Transnasalen- und PEG Sonden.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4		

## D6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen

3. Semester  
4 Lektionen

### Wichtiger Hinweis

Der Diabetestag (D6) hat am Ende des 2. Semesters stattgefunden und deshalb liegt der Schwerpunkt dieser Unterrichtssequenz im Themenbereich der **Repetition des Diabetestages und der Injektionen**.

### Grobziele

Die Lernenden erarbeiten sich das Grundlagenwissen, um verstehen zu können, weshalb sc. und im. Injektionen ihre Anwendung finden, was mögliche Gefahren sind und was es dabei aus pflegerischer Sicht zu beachten gilt.

### Ziele

Die Lernenden

- Kennen Indikationen und Kontraindikationen bei subkutan und intramuskulären Injektionen
- Können den Ablauf (Vorbereitung – Durchführung- Nachbereitung) korrekt beschreiben.
- Können die Injektionsmaterialien korrekt benennen
- Kennen Injektionsorte von subkutanen und intramuskulären Injektionen
- Kennen Komplikationen bei subkutanen und intramuskulären Injektionen.
- Kennen das Vorgehen bei Stichverletzungen

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4		

**D6 Subkutane und intramuskuläre Injektionen durchführen**  
**Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie: Hormonsystem**

**3. Semester**  
**12 Lektionen**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	12	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Aufgaben und die Funktionsweise des Hormonsystems.</li> <li>• verstehen die Zusammenarbeit des Hormonsystems mit dem Nervensystem.</li> <li>• beschreiben Lage, Bau und Funktion des Hypothalamus, der Hypophyse, der Schilddrüse, und der Nebennieren.</li> <li>• beschreiben die Steuerung des Hormonsystems / die Hierarchie der Hormondrüsen.</li> <li>• kennen die wichtigsten Hormone der Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennieren, Eierstöcke und Hoden und beschreiben deren Wirkungen.</li> <li>• beschreiben Lage, Bau und Funktion der Bauchspeicheldrüse.</li> <li>• erläutern die Regulation des Blutzuckerspiegels durch die Hormone der Bauchspeicheldrüse.</li> </ul>	

## D7 Einen Verband bei primär und sekundär heilenden Wunden wechseln

3. Semester  
8 Lektionen

### Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit der Entstehung von Wunden und der Wundheilung auseinander. Sie verstehen die Bedeutung einer Wunde für den Menschen im Besonderen, aber auch für den Pflegealltag.

### Ziele

Die Lernenden

- kennen Einflussfaktoren in Bezug auf eine Wunde.
- unterscheiden und erklären Wundarten, akute und chronische und die Heilungsarten, primär und sekundär.
- kennen und erklären die drei Wundheilungsphasen und verschiedene Wunddrainagen.
- erklären Prinzipien der Hygiene und des aseptischen Vorgehens bei der Wundversorgung.
- beurteilen und dokumentieren eine Wunde nach den internationalen Wundbeurteilungskriterien.
- unterscheiden die vier Dekubitus Grade und die betroffenen Hautschichten erklären.
- beschreiben die Pathophysiologie des Dekubitus und des Ulcus Cruris und können pflegerische Massnahmen ableiten.
- beschreiben und begründen Massnahmen zur Dekubitusprophylaxe.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8		

**E3 Die Ressourcen von Klientinnen und Klienten fördern****3. Semester  
4 Lektionen****Grobziele**

Die Lernenden kennen die verschiedenen Arten von Ressourcen und sind in der Lage, anhand einer komplexen Pflegesituation pflegerische Massnahmen zu planen und zu begründen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4		Repetition der Handlungskompetenzen E1 und E2.

**E4 Klientinnen und Klienten bei Ernährungsfragen informieren und begleiten****3. Semester  
24 Lektionen****Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie: Immunsystem und Infektionskrankheiten**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	24	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• nennen die wichtigsten Gruppen pathogener Mikroorganismen und nennen typische Krankheiten, die von der jeweiligen Gruppe verursacht werden.</li><li>• erläutern die wichtigsten Eigenschaften von Bakterien, Viren, Pilzen.</li><li>• beschreiben den Grundaufbau von Bakterien.</li><li>• beschreiben den Bau von Viren und nennen die Gründe, warum Viren nicht zu den Lebewesen gehören.</li><li>• beschreiben die Virusvermehrung.</li></ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die wichtigsten Infektionswege und nennen jeweils verschiedene Krankheiten, die auf diese Weise übertragen werden.</li> </ul> <p><i>Immunsystem, Grundlagen Infektionslehre, Impfplan BAG und Entscheidungsfindung in Bezug auf das Impfen, Nosokomiale Infektionen, Krankheitsbild der Grippe.</i></p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Aufgaben, den Aufbau und die Funktionsweise des Lymphsystems erklären.</li> <li>• kennen und beschreiben die Komponenten und die Funktionsweise der unspezifischen und der spezifischen Abwehr.</li> <li>• kennen die Grundlage der Infektionslehre.</li> <li>• können die Wirkungsweise von Impfungen erklären (Prinzip der aktiven und passiven Immunisierung).</li> <li>• können einzelne Infektionskrankheiten aus dem Impfplan beschreiben.</li> <li>• können das Krankheitsbild Grippe (Definition, Ursachen/Risikofaktoren, Symptome, Verlauf, Therapie) beschreiben.</li> <li>• kennen die bei den verschiedenen Infektionskrankheiten verwendeten Medikamente.</li> <li>• sind informiert über das Stresshormon Cortisol und dessen Einsatz als Medikament (Cortison).</li> <li>• können wichtige Eintrittspforten und Übertragungswege für Mikroorganismen in den menschlichen Körper nennen.</li> <li>• können ausgewählte nosokomiale Infektionen, deren Infektionsquellen und Übertragungswege beschreiben.</li> <li>• können das Problem der multiresistenten Bakterien erläutern.</li> </ul>	
--	---	--

# 4. Semester

## A4 eine klientenzentrierte Perspektive einnehmen

**4. Semester  
24 Lektionen**

### Grobziele

Die Lernenden setzen sich mit ihrer pflegerischen und persönlichen Haltung auseinander und sind der Lage,

- Faktoren der Biografie zu nennen und diese den psychosozialen Entwicklungsstufen nach Erikson zu zuordnen
- Transkulturelle Pflegeprinzipien, Werte und Normen zu erklären
- in einem ethisch/moralischen Konflikt das persönliche pflegerische Handeln zu begründen
- Die Selbst- /und Sozialkompetenz der Berufsrolle der FaGe zu beschreiben
- die ethischen Prinzipien der Pflege und entstehende Konflikte zu nennen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	24	Ethik und Moral Kulturen, Religion und Krankheit	

## A5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten

**4. Semester  
8 Lektionen**

### Grobziel

Lernende setzen sich mit dem Thema der Pflegequalität auseinander und reflektieren ihr Handeln mit dem WWWS Raster oder anderen definierten Qualitätskriterien

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8		

## B6 Klientinnen und Klienten beim Ruhen und Schlafen unterstützen

4. Semester  
8 Lektionen

### Ziele

#### Schlafphysiologie

Die Lernenden

- können Gründe nennen, weshalb wir Schlafen müssen
- kennen das durchschnittliche Schlafdauer in unterschiedlichen Lebensabschnitten
- können die Chronotypen / Schlaftypen „*Lerche*“ und „*Eule*“ unterscheiden.
- Kennen die Ziele der Schlafanamnese und Beobachtungskriterien
- Kennen unterschiedliche Schlafstörungen und können diese beschreiben.
- Kennen empfohlene Verhaltensregeln welche der Schlafhygiene dienen
- Kennen medikamentöse und nicht-medikamentöse schlafunterstützende Massnahmen

#### Bewusstseinsstörungen

- Die Lernenden können zwischen quantitativen und qualitativen Bewusstseinsstörungen unterscheiden

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8		

**C4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen**

**4. Semester  
16 Lektionen**

**Humanbiologie: Nervensystem**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	16	<p><b>Anatomie / Physiologie</b></p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Organisation des Nervensystems nach deren Aufbau und Funktionen.</li> <li>• beschreiben den Bau einer Nervenzelle (inkl. Funktionen der einzelnen Zellabschnitte).</li> <li>• beschreiben die Signalübertragung von einem Neuron zum anderen.</li> <li>• benennen die einzelnen Hirnabschnitte.</li> <li>• beschreiben den Bau und die Funktion des Grosshirns, Zwischenhirns, Hirnstamms, Kleinhirns und des Rückenmarkes.</li> <li>• wenden die Fachbegriffe graue und weisse Substanz korrekt an.</li> <li>• 2erläutern das Prinzip der Nervenbahnkreuzung und dessen Konsequenzen.</li> <li>• kennen die Definition und die Funktion eines Reflexes.</li> <li>• beschreiben die Funktion der Hirn-Rückenmarksflüssigkeit.</li> <li>• beschreiben die Funktion von Sympathikus und Parasympathikus.</li> <li>• beschreiben die Zusammenarbeit von Nerven- und Hormonsystem.</li> </ul> <p><b>Pathophysiologie</b></p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Krankheitsbilder Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Apoplexie, TIA (Definition, Ursachen/Risikofaktoren, Symptome, Therapie).</li> </ul>	<p>Epilepsie wird von der Pflege unterrichtet C1</p>

**F3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen**

**4. Semester  
8 Lektionen**

**Grobziele**

Die Lernenden

- erarbeiten sich ein breites Grundwissen zu sexuellen Orientierungen, zur Gestaltung von Geschlechterrollen (Gender) und zur sexuellen Entwicklung.
- können eine sexuelle Belästigung erkennen und angemessen reagieren.
- erweitern ihre Sprachkompetenz in dem oft sprachlosen Kontext.
- entwickeln eine Sensibilität im Umgang mit Nähe und Distanz zum Gegenüber anhand von selbsterlebten Praxissituationen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	8		

**F3 Anliegen der Klientinnen und Klienten nach individueller Sexualität wahrnehmen und den passenden Rahmen schaffen**

**4. Semester  
12 Lektionen**

**Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie: Geschlechtsorgane und sexuell übertragbare Krankheiten**

FL	LZ	Lernziele	Vernetzung
H	12	<p><b>Anatomie / Physiologie</b></p> <p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Bau und die Funktionsweise der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane.</li> <li>• legen die männlichen und weiblichen Geschlechtshormone und deren wichtigsten Wirkungen dar.</li> <li>• erklären die Phasen des Menstruationszyklus.</li> </ul> <p><b>Pathophysiologie</b></p> <p>Die Lernenden kennen sexuell übertragbare Infektionen wie Chlamydien, HPV, HIV, Syphilis, Gonorrhoe (Definition, Ursachen/Risikofaktoren, Symptome, Verlauf, Therapie).</p>	Besuch AIDS-Hilfe (2L)

### H3 Transporte von Klienten und Klientinnen organisieren

4. Semester  
4 Lektionen

#### Grobziel

Die Lernenden erkennen die Bedeutung und die Komplexität eines Transports für die Klienten.

#### Ziele

Die Lernenden

- zählen verschiedene Transportarten auf, mit den entsprechenden Herausforderungen für die Beteiligten.
- erläutern Aufgabenbereiche bei Einzel- und Gruppentransport.
- erklären den Informationsbedarf von allen beteiligten Personengruppen.

FL	LZ	Inhalte	Vernetzung
P	4		In dieser Unterrichtssequenz kann ein Besuch mit dem SRK Sektion Bern organisiert werden (Rotkreuzfahrdienst, anderen SRK- Angebote, Besichtigung des Generationenhauses neben dem Hauptbahnhof Bern)